



In ergänzenden Ausführungen heißt es: Nach einer mit ungeheurer Munitionsaufwand Tage und Nächte lang hindurch geführten Feuerbereidung, die sich zuletzt zum Schmelzen, als es sich erheben den 3. und 4. Mai um 11 Uhr früh, warf der Franzose am 5. Mai vormittags seine Sturmminen in der Stärke von mehreren Armeekorps gegen den Höhenzug von Chemin des Dames zum Angriff vor. Eine ungewöhnlich starke Vergangung der deutschen Stellungen unterließ das Granatfeuer. Zahlreiche Tantege- schüsse wurden durch den Schiefer von Rauch und Qualm den Angreifenden vorausgeschickt. Am Vormittage war dieser Kampf an und auf dem Höhenzuge der Chemin des Dames in keiner ganzen Ausdehnung auf einer Breite von 35 Kilometern zwischen Bazailles und Craonne entbrannt. Die Gegend um Bazailles, wo kolossale Truppen vorgeschickt wurden, Besoules-Mermeam, Rogere-ferme auf dem Westflügel der Kampffront und der Winterberg auf dem Ostflügel waren Brennpunkte des erbitterten, painse- losen Kampfs. Im ersten starken Anprall vermochten die Franzosen in unseren von Granatfeuer vermalten wö- dernden Stellungen Vorteile zu erringen, die ihnen indessen im Verlaufe der Schlacht durch unsere zu Gegenangriffen übergehenden Truppen sämtlich wieder in Wankstufen und größter Erbitterung entzogen wurden. Die auf dem Höhenzuge dicht am Chemin des Dames gelegene Rogere-ferme und Malbaul-ferme waren im Hin- und Hergehenden Kampfe an die Franzosen verloren gegangen, wurden aber später wieder zurückerobert.

Die Verluste der Franzosen bei diesem im ganzen erfolglosen Unternehmen sind noch schwerer als ihre Verluste bei dem mißglückten ersten Durchbruchversuch am 16. April. Hunderte von Gefangenen blieben an vielen Stellen in unserer Hand. Bei Abwehr und Gegenstoß war die Haltung unserer Truppen über alles Lob erhaben.

Auf dem nordwärts gelegenen Hügel der Angriffsfront blieb das Feuer am Abend und in der Nacht weiter lebhaft. Gegen den Abend hin wurden in Bazailles und gegen die ganze Südfront, letzte der Gegner auch nachts keine Angriffe fort. Auch unsere Infanterie war in der Nacht lebhaft tätig und unternahm verschiedne Gegenangriffe. Die Stellung der Franzosen, die die deutsche Front an dieser Stelle zu versetzen und zu durchbrechen, ist trotz eines unerhörten Aufwandes von Munition und des Einflusses eines tiefen Neises heute völlig gescheitert.

### Der deutsche Kronprinz

hat an den Oberbürgermeister Bernhart folgendes Telegramm geschickt:  
Habe heute meine tapferen Regimenter 64 und 24, die gerade aus der Stellung kamen, befehligt. Von den etwa 400 Mann, mit denen ich persönlich gefochten habe, war der größte Teil aus Berlin und Umgebung. Trotz größter Anstrengungen, schwersten wochenlangen Feuers und erheblicher Verluste, war die Haltung dieser Berliner Truppen glänzend. Ihre gute Saime und Schlachtfähigkeit haben sie in keiner Weise eingebüßt. Mit solchen Truppen kann man den Teufel aus der Hölle holen.

### Deutsches Vergeltungsfeuer

Wie die Baseler Wälder berichten, hat die deutsche Artillerie in den letzten Tagen wiederholt als Vergeltung für die Beschädigung von Dänkirchen durch französische Artillerie bei Dornach, die dortige Kirche, wobei sich eine Anzahl Geschosse in die Stadt verirrten und mehrere Zivilpersonen und eine Reihe von französischen Soldaten töteten. Die bürgerliche Bevölkerung von Dornach selbst ist nun angewiesen worden, die Stadt zu räumen.

### Der Luftkrieg

Bisfeldweber Sebastian Fehner, der im Heeresdienst mehrmals anerkannt genannt wurde, ist im Luftkampf an der Westfront gefallen. Fehner, der von Gebier Rones ist, gehörte zur Jagdstaffel 11, wobei ihm 12 Luftstöße errungen. Sein Name wird unter den Tapfersten in der Geschichte des Luftkrieges genannt werden.

### Neue Erfolge im Weiten.

Das erste Flugzeug über Odesa.  
Im geistigen deutschen Heeresbericht heißt es: In Luftkämpfen und durch Abwehrfeuer vor der Feind 14 Flugzeuge; 2 Ballone sind abgeschossen. Über Odesa war gefahren das erste deutsche Flugzeug.

### Neuer Angriff auf Dänkirchen.

Der französische Bericht vom 4. Mai besagt: Ein deutscher Flieger warf gestern abend gegen 10 Uhr mehrere Bomben auf Dänkirchen. Kein Opfer, kein Schaden.

### Die Engländer

haben ein Flugzeuggefecht wider von freiwilligen Fliegern zusammengekehrt, das ausschließlich auf die Ver- stärkung eines erlogenen deutschen Kampffliegers, Mittmeisters v. Richtigsohn, der bereits 22 feindliche Flugzeuge abstoß, ausgehen soll. Der Flieger, dem der Abstoß und die Befangenahme von Richtigsohn gelingt, erhält das Viktoria-Kreuz. Bei Förderung, ein eigenes Flugzeug als Ge- schenk, 5000 Pfund Sterling und einen besonderen Preis von der Fliegengesellschaft, deren Flieger der Flieger benutze. Bei dem englischen Geschwader soll ein Kono- operateur mitfliegen, der den Vorgang zweis späterer Bewertung im britischen Heeresfilm kinematographisch aufnehmen soll.

Wir empfehlen, für dieses Unternehmen einige Fessel- ballons mit Tribünenplätzen herzustellen, sowie einige Spezialaufklärungsflugzeuge mit Tribünen. Die Kampf- flieger Richtigsohn wird sicher dafür sorgen, daß die Vor- stellung interessant verläuft.

### Von der italienischen, Ost- und Balkanfront

werden keine größeren Kampfhandlungen gemeldet.

### Unsere österreicherisch-ungarischen Verbün- deten berichten:

Heute Nacht gelang es unseren Patrouillen nächst Göry in einem feindlichen Graben einzudringen und dessen Besatzung, einen Offizier und 40 Mann gefangen zunehmen. Seine besondere Vorsätze.

Über die Kämpfe in Madonien meldet der deutsche Sonntagsbericht:

Das letzte Artilleriefeuer im Cer-nabogen hält an und liegt besonders heftig auf unseren Stellungen bei Parolovo.

### Vom Seekriege.

Die furchtbare Gefahr. Das U-Boot die entscheidende Kriegswaffe.

„Journal“ schreibt, man habe mit zwei unbetrübten Taktiken zu rechnen. Erstens mehrte sich die Zahl der versenkten Schiffe und die Herabsetzung feindlicher Inter- esse werden wir von der Kunde des Deans betrieft? Es muß rasch geschehen, denn in drei Monaten ist es zu spät. Europa sieht von der Invasion Americas, und das wäre die ganze Welt Deutschland aus- geliefert. Deshalb müßte die Offensiv gegen die U-Boote energisch einleiten.

In den Verhandlungen des englischen Oberhauses über die U-Bootefahr dieß es noch: Die Erbeitungs- armen auf den abgelegenen Kriegsschauplätzen würden Gefahr laufen, ihre sichere Verbindung mit dem Mutterlande zu verlieren.

Der englische Handelsminister Sir Albert Stanley erklärte in einer Rede in London, es sei England bisher nicht gelungen, ein Mittel zu finden, durch das dem U-Boot seine Bedeutung als ungeheure entscheidende Kriegswaffe genommen werden könnte. Man lasse die Wirkung des U-Bootekrieges auf die Existenz der britischen Weltmacht ins Auge. Sie bedeutet, daß man nicht mehr alle Stoffe nach England bringen kann, die zum Existieren, zur Fortleitung des Krieges und zur Verteidigung der Antriebsmittel erforderlich sind.

### Neue statliche U-Boot-Beute.

Sieben Dampfer und fünf Segler mit 32500 Dr. Reg.-Z., davon zehn Schiffe im englischen Kanal, sind verkennt worden.

Aus Berlin wird unterm 6. Mai amtlich ge- meldet:

Die bisher über das Ergebnis unserer Seergebiets- kriegsführung im Monat April eingelaufenen Meldungen haben mit dem 6. Mai die Summe von einer Million Untrio-Register-Tonnen an Schiffsverlufenen überschritten.

Das holländische Klein-Viro meldet aus London: Ab- gegeben von dem Torpedobootsführer, der im Kanal ge- sunten ist, laufen bestimmte Gerüchte um, daß zur selben Zeit noch ein großer Lebensmitteltransportdampfer, der von Neuseeland kam, untergegangen ist.

### Die Opfer der Beschießung von Dänkirchen.

Aus Genf wird gemeldet: Am Sonntag wurden in Dänkirchen — wie hier eingetroffene französische Ber- richtungen melden — 12 Marineoldaten eines Tor- pedobootes und ein Matrose eines Küstenschiffes getötet, deren Leichen nach der letzten Bestattung von Dänkirchen durch deutsche Seebestatter aufgefunden worden sind. Die Beschießung muß danach eine ganz andere Wirkung ausgeübt haben, als die amtliche Mitteilung des fran- zösischen Marineministeriums damals versichert.

### Deutsche Minen im Indischen Ocean.

Das „Allgemeine Handelsblatt“ berichtet: Aus den Mel- dungen der indischer eingetroffenen indischen Wälder geht hervor, daß in Betavia Berichte über die Tor- pedierunades „Berleis“ von der Oceanlinie vor- liegen. Ein weiterer Bericht meldet, daß ein deutsches Schiff im Indischen Ocean in der Gegend von Colombo Minen gelegt hat. Der „Anadolu“ meldet, daß die Ver- sicherungsrämten für Schiffe nach Britisch-Indien, Colo- mbia, China und Japan von 5 Prozent auf 8 Prozent erhöht worden sind.

### Der Krieg mit Amerika.

Amerikanische Hilfe für unsere Heinde.

Nach einer Meldung des „Matin“ aus Washington meldet der Finanzminister amtlich, daß die erste An- leihe von 1 Milliarde Franken, die der Staat reich gewährt wäre, zur Deckung der „Maita- anläufe Frankreichs in den Vereinigten Staaten werde.

„Esfani“ meldet aus Washington, Der Schatzsekretär übergab dem italienischen Botschafter eine Mil- liarde als Anleihe der amerikanischen Regierung an Italien.

Wie Pariser Wälder aus Washington melden, erhiebt die französische Botschaft von der amerikanischen Regierung die Zusicherung, daß demnach 10 000 Eisen- bahner, 7000 Krüge, 3000 Umwälzen und 1000 Lokomo- tiven nach Frankreich abgehen werden.

Wilson will Deutschlands Handel aus Amerika ausschalten. Amerikanische Korrespondenten melden: Wilson habe von den Staaten Sidamerikas scharfer Er- klärungen gegen Deutschland und engeren Zu- sammenhang gefordert, damit Deutschlands Handel gegen Amerika ausgeschaltet werde. Brasilien und Chile antworteten, daß die Vertreter nach Washington laden würden, um dort darüber zu verhandeln. In Mexiko werden große Unruhen und Umwälzungen erwartet.

### Brasilien's Bruch mit Deutschland.

Der brasilianische Gesandte in der Schweiz, Rio Branco, erklärte einem Vertreter der „Schweizer Tel.-Ztg.“, daß der Bruch zwischen Brasilien und Deutschland vollzogen, die Nachridten von der Aufrechterhaltung der brasilianischen Neutralität unrichtig seien.

### Bolivien und Saiti.

Da Bolivien zurzeit in Deutschland eine diplomatische Vertretung nicht besitzt, so hat der bolivianische General-

konful in Hamburg, der bereits seit einiger Zeit in der Schweiz weilte, dem Auswärtigen Amte mitgeteilt, daß nach einem Telegramm seiner Regierung die Beziehungen zu Deutschland abgebrochen seien.

„Deans“ meldet aus Port-au-Prince: Eine Volksschaft des Präsidenten an das Parlament fordert die Kriegs- erklärung an Deutschland, weil sich unter den Offizieren eines kürzlich torpedierten Dampfers fünf Matrosen und drei Fahrgäste befanden, die haitianische Staatsan- gehörige waren.

### Die Revolution in Rußland.

Neue Unruhen gegen die Regierung.

Der ausführende Ausschuß des Rates der Arbeiter- und Soldatenabgeordneten trat von neuem zusammen, um über seine Haltung betreffend die Note der vorläufigen Regierung an die Alliierten zu beschließen. Während der Sitzung wurde der Ausschuß benachrichtigt, daß zahl- reiche Arbeiter einiger Werkstätten und Fabriken in den Vorstädten die Arbeit verfallen hätten und zum Mittelpunkt der Stadt marschierten mit Bannern, auf denen der Willkür der Regierung geordert wurde. Fast sogleich bildete sich eine „eindrucksvolle“ Gegenkundgebung zugunsten der vorläufigen Regierung und zog den der Regierung feindlichen Manifestanten entgegen. Die Re- gierungsanhänger begannen die Gegenpartei, in der sich einige Duzend mit Gewehren bewaffnete Arbeiter fanden, zu ermahnen, die vorläufige Regierung zu unter- stützen. Während der Unterhandlungen schickten sich einige der ungeliebten Regierungsanhänger an, die Fachen mit den Anführern „Nieder die Regierung“ herabzuwerfen, was seitens der ermahnten bewaffneten Arbeiter Schüsse hervorrief, denen einige Ver- letzen zum Opfer fielen. Der ausführende Aus- schuß schickte sofort seine Vertreter in die Stadt, um weiteren Zusammenstößen vorzubeugen und die Manifestanten beider Parteien aufzufordern, geüblich den Ausgang der Verhandlungen zwischen der vorläufigen Regierung und dem Rat der Arbeiter- und Soldaten-Abgeordneten abzu- warten.

In russischen Kreisen Stocholms wird erwartet, daß die provisorische Regierung nach dem Vorgang des Re- beiterrats sofort einen Gegenhaßung unternehmen wird. Nachsah nimmt man an, daß die Petersburg verläßt und nach Moskau überbeidet, da sie sich in Petersburg selbst seit dem Übergang der Regimente zum Arbeiterrat nicht sicher fühlt. Ferner wird eine Veränderung des Kabinetts unter Ausschließen einzelner besonders un- beliebter Elemente wie Miljutow und Gutschkow erwar- tet. Das Petersburger Straßensbild zeigt jetzt acht Tagen wiederum das einer gänzlichen Anarchie. Die Kundgebungen sind diesmal ausschließlich gegen den Krieg, die provisorische Regierung und die englische Einmischung gerichtet. Tag und Nacht kommt es zu lebhaften Unruhen und zahlreichen Ausreitungen. Die wissenschaftliche Veränderung ist die, daß die provisorische Regierung jetzt von der ge- samten Armeelassen gelassen wird. Falls die Regierung Petersburg verläßt, wird als möglich angenommen, daß der Arbeiterrat sich selbst als Regierung erklärt.

Sonabend Nachrichten hat die provisorische Re- gierung nach dem ausführenden Ausschuß des Arbeiter- und Soldatenrates den Vorkant einer Mitteilung übermittelt, welche sie als Erklärung zu ihrer Note vom 1. Mai, die die schwere Unruhen hervor- gerufen hat, zu veröffentlichten beschloßen hat. Infolge dieser Mitteilung hat der ausführende Ausschuß mit 24 gegen 19 Stimmen beschlossen, die Erklärung der Regie- rung als unbetriebsam und den Juristenschal damit als abgeschlossen anzusehen.

### Die Duma

ist zum ersten Male seit der Revolution zu einer außer- ordentlichen Sitzung zusammenberufen worden.

### Dessa will autonomer Bundesstaat werden.

Einem Amsterdamer Blatte zufolge wird der „Times“ aus Dessa gemeldet, daß in den dortigen gebildeten Kreisen der Wunsch nach einem autonomen Staat in autonomen Staaten ungefahr nach amerikanischem Muster immer mehr Boden gewinnt, da diese Staats- form den Forderungen der verschiedenen Nationalitäten am ehesten gerecht werden würde.

### Politische Übersicht.

Marokko, „Depeche de Lyon“ meldet aus Paris, daß die französischen Truppen in Marokko sich quer durch das Südsgebiet ihren Weg bis Agadir gebahnt hätten. Durch das Südsgebiet sei eine neue Straße gebaut worden, die auch für schwere Geschütze fahrbar sei. Die Mehrzahl der Soldaten des Südsgebiet ist nunmehr unterworfen. Die Anhänger El Sidas hätten sich nach Süden zurückgezogen.

### Deutschland

Fideikommissvorlage und Wahlrechtsreform. Von der Reichstagsseite wird uns geschrieben: Angefah- rten der Reichstagsseite, daß die Beschließung des Fideikommiss- geleges ein Eingekommen der Mehrheit des preußischen Abgeordnetenhauses gegenüber der fortschrittlichen Volks- partei bedeute, für welches diese der Mehrheit Dankbar- keit schulde, ist folgender Sachverhalt festzustellen: Der Abgeordnete Wadkei hatte in schriftlicher und münd- licher Darlegung die Regierung auf die erheblichen Be- denken hingewiesen, welche vom Standpunkt der inneren und der äußeren Politik gegen die Verhandlung des Ge- leges bestehen. Das preußische Staatsministerium hat dann in einem förmlichen, in der Vollversammlung des Abgeordnetenhauses vom Vizepräsidenten des Staats- ministeriums verlesenen Bericht die Beratung in gegen- wärtiger Zeit als unzulässig erklärt. Danach war die Be- ratung ausgeschlossen. Sollte die Mehrheit sie trotzdem verlangt, so hätte die Regierung sie durch Zuträ- gung der Vorlage oder auf andere Weise verhindern müssen. Das zu verbiten, was das Interesse des Reiches und nicht der fortschrittlichen Volkspartei.



# Stroh-Hüte

größte Auswahl für Herren und Kinder in den neuesten Formen — und bester Ausführung — in allen Gesellschaften.  
Durch frühzeitigen Einkauf sind unsere Preise von den letzten Teuerungszuschlägen nicht betroffen.

## J. G. Knauth & Sohn

Entenplan 2.

### Städtische Sparkasse Merseburg.

Die bei unserer Kasse zur 6. Kriegsanleihe auf 5% Reichsanleihe und 4% Reichsschatzanweisungen gesammelten Beträge sind uns voll zugeteilt worden.

Die Zeichner bitten wir, die Sparbücher unserer Kasse zur Abrechnung zu legen, falls die Abschreibung des Betrages nicht bereits bei der Zeichnung erfolgt ist.

Merseburg, den 7. Mai 1917.

Der Vorstand der städtischen Sparkasse.  
Vizele. Stadtrat.

Attentvolle Bedienung. Mäßige Preise

**Karl Tänzer Adolf Schäfers Nachf.**

Spezial-Geschäft für  
**Damen- und Kinder-Wäsche,**  
Schürzen aller Art,  
Vollständiges  
**Wäsche-Ausstattungen.**

Anfertigung in eigenen Arbeitsstuben.  
Fernspr. 250.

**Merseburg Entenplan 7**

Lebte Qualitäten. Große Auswahl.

### „Die Deutsche Reformation“

Eine dem protestantischen Volke gewidmete Schilderung.  
Preis gebettet 25 Pfennig.

- Inhaltsangabe:
1. Ursachen der Reformation.
  2. Vorbereitung der Reformation.
  3. Die 95 Thesen.
  4. Cajetan und die Disputation zu Leipzig.
  5. Die Disputation zu Leipzig.
  6. Die Bannbulle.
  7. Der Reichstag zu Worms.
  8. Die Bilderstürmer.
  9. Die Bilderstürmer.
  10. Der Bauernkrieg.
  11. Die Wiedererläuter in Wittenberg.
  12. Die Reichstage zu Nürnberg und der Concord zu Regensburg.
  13. Das Vorgänger Bündnis und der erste Reichstag zu Speier.
  14. Einführung der Reformation in Kurpfalz.
  15. Der zweite Reichstag zu Speier.
  16. Das Religionsgespräch zu Ratisbona.
  17. Der Reichstag zu Augsburg.
  18. Der Schmalkaldische Bund und der Mühlberger Religionsfriede.
  19. Eroberung und Reformierung Württembergs.
  20. Die Concilienfrage.
  21. Einführung der Reformation im Herzogtum Sachsen und in der Mark Brandenburg.
  22. Die Religionsgespräche zu Worms und Regensburg.
  23. Zerungen und Verwickelungen.
  24. Letzte Verhandlungen.
  25. Der Schmalkaldische Krieg.
  26. Das Augsburger Interim.
  27. Der Basfelder Vertrag.
  28. Der Augsburger Religionsfriede.

Zu haben in der  
**Expedition des Merseburger Correspondent**  
Delstraße 9.

### Kartoffelanbau.

Alle diejenigen, die im Jahre 1916 im Gemeindebezirk Merseburg Kartoffeln angebaut haben, werden auf Grund der Verfügung des Herrn Landrats vom 28. April 1917 — 2811. KW. — ersucht, bis spätestens den 9. Mai 1917 zu Geschäftsnummer II 1801/7 an den Magistrat, das hiesige 2. Techn. Stenobüro, folgende Angaben zu machen:

Anbaufläche von Frühkartoffeln 1916 ..... ha.  
Anbaufläche von Spätkartoffeln 1916 ..... ha.  
Ein ha. für gleich 4 Morgen zu rechnen.  
Um eine zu hohe Verzinsung zur Abgabe von Kartoffeln zu vermeiden, liegt es im dringenden Interesse jedes Einzelnen, die Angaben schnell und genau zu machen.  
Besonders werden die Arbeiter von Flächen von 1/2 ha — 1 Morgen und weniger dringend ersucht, die Angaben bald zu machen, da derartig kleine Anbauflächen alsdann von Kartoffelabgaben freigestellt werden könnten.  
Merseburg, den 5. Mai 1917.  
Der Magistrat.

**Krieger-Beerdigung.**  
Dienstags  
nachmittags 3 Uhr  
auf dem städt. Friedhof.

Dazu treten die Kameraden am 8. Mai  
2 1/2 Uhr an der Friedhofskapelle an.

Die beiden Vorstehenden.



### Kleberinnen

für alle Sorten Tüten, Bentele und Drogenbentele werden immer eingestellt.

Arthur Kornacker,  
Merseburg.

### Freiwilliger Hilfsdienst.

Unter den Ausfühmtgliedern nehmen auch unter-gezeichnete Sammelstellen Gassen für  
**erholungsbedürftige Kriegerkinder**  
entgegen. — Auch die Kleinsten Gabe ist herzlich willkommen.  
**Der Ausfüh.**  
Thiele, Vorstehender. E. Ruch, Kassierer.

### Sammelstellen:

- Verteilung des Konjum-Vereins, A 1 der Geisel Nr. 3.  
Karl Käser, Entenplan Nr. 7.  
Dito Böttcher, Entenplan Nr. 8.  
Karl Benda, Götterstraße Nr. 2.  
Karl Karsch, Gutenbergstr. 1.  
Verteilung des Konjum-Vereins, Lauchkötter Str. Nr. 18.  
Willy Kösterlich, Götterstraße Nr. 21.  
Rudolf Kupper, Drogenhandlung, Markt Nr. 17.  
Bernhard Zinke, i. Fa. G. Hoffmann, Markt Nr. 19.  
Rudolf Engel, Neumarkt Nr. 19.  
Paul Schäfer, Neumarkt Nr. 23.  
Emil Wolff, Neumarkt Nr. 11.  
Dito Albert, i. Fa. Rich. Ortman, Schmale Str. 15.  
Julius Zommer, Unter-Altenburg Nr. 13.  
Dito Leichmann, Unter-Altenburg Nr. 32.  
Albert Schütz, Weiße Wäuer Nr. 30.  
Karl Steger, Weissenfelder Str. Nr. 40.

### Gebrauchtes gut erhaltenes Pianino

zu kaufen gesucht.  
Offerten mit Preisangabe  
unter E.S. a. D. Exp. d. Bl.

**Bini-Badelwanne,**  
fast unbenutzt, zu verkaufen  
Hannenstraße 1.  
Wohnung per 1. Juli zu ver-  
mieten. Zu erfragen  
Schmale Str. 2. St. rechts.  
Belohnung 12 — 1 Ubr.

**Keine Stube als Schlafstelle**  
sodort zu vermieten  
Schmale Str. 15, 1. Et.

**Freundl. Schlafstelle**  
offen  
Hofstraße 5.

**Schlafstellen für Mädchen**  
offen  
Hofstraße 2, 3. Et.

**Möbl. Zimmer**  
von einem Herrn gesucht. Off. m.  
Preis um 8 101 a. Exp. d. Bl.

### Süßdorf.

Für Unterbringen von circa  
30—40 Montagelohler  
**leerstehende Wohnung**  
(Bunde oder Saal) in Süßdorf  
aber unliegenden Ortschaften ge-  
sucht für die Zeit von ungefähr  
1/2 Jahr. Offerten erbeten unter  
L. K. 86 an die Exped. Bl.

### Jeder darf Radfahren

mit der erlaubnissfreien  
**Spiralfederbereifung**  
Matr. 750 per Stück  
post. Jede 750.

Versand gegen Nachnahme.  
**Fahrradhaus,**  
Berlin O. 54, Unterstr. 19.  
Glänz. beschriebene Waren.

### Achtung!

Zahle für alte  
**wollene Stempfabfälle**  
Kilo 1,55 Mf. für Kunden und  
Metalle höchste Preise.  
Frau Irmisch, Johannisstr. 16p.  
Bitte genau auf die Hausnummer zu achten.

**Rotkrassen.**  
Befreiung gar. sofort. Alter und  
Geschlecht angeb. Auskunft un-  
sonst u. distret. Samitas. Karte  
1/9. 187. Wiskant.

### Männer-Turn-Verein.

Die Turnstunden  
finden wieder auf  
dem Sommerturn-  
platz d. B. Klaffen-  
tor statt. Hier die  
Turner und Jugend-  
turner Dienstags u.  
Donnerstags, für die  
Turnerinnen Frei-  
tags. Anmeldungen werden  
diesfalls angenommen.  
Der Turnwart.

### Kontorlehrling

sofort gesucht.  
**Gebr. Graul,**  
Gartenstraße 3.

### Frauen u. Mädchen

ge sucht  
**Peitschenfabrik**  
Weissenfelder Str. 18.

### Jüngeres Mädchen

für leichten Dienst zum 1. Juni  
aufs Land gesucht. Zu erfragen  
bei  
**Carl Bredel,**  
Götterstraße 2.

### Jüngere Aufwartung

sofort gesucht. Zu erfragen in  
der Exped. d. Bl.  
Bedienstetelstraße Nr. 7115,  
lautend auf Otto Jeang. Ist ver-  
loren worden. Bitte abzugeben  
Hofstraße Nr. 7.  
Herrn Otto Jeang.



Deutschland.

Der Berliner kaiserliche Gesandte ist Sonntag im Abendzug nach der Schweiz abgereist. In den Reichstagskammern sind die Bundesratsausschüsse für ausländische Angelegenheiten...

Parlamentarisches.

Der Reichstag (Sitzung vom 5. Mai.) Im Reichstag fanden am Sonnabend zunächst die Interpellationen der Sozialdemokraten und der Christen über die Bedürfnisse in Elb- und Ostpreußen...

lehen Gebieten zurück, die unter Verkennung des Geistes dieses Reichs noch immer in den Gefallen der Soldaten eine einheitliche Lesart vorzubereiten, und liberalen und sozialdemokratischen Zeitungen Schwierigkeiten zu machen...

Der Verfassungsausschuss des Reichstages hat in seiner Sitzung am Sonnabend die gemeinsamen Anträge des Zentrums, der Nationalliberalen und der Fortschrittlichen Volkspartei beraten...

Zusammensetzung liegt dem Kaiser ob. Es folgte die Beratung des Antrages der Reichstagskommission, inwieweit er in einem neu einzuführenden Artikel 23a bestimmt, daß der Reichstag während der Dauer eines Kriegs...

Im Reichstage ist nachstehende nationalliberale Anfrage eingegangen: Im Königreich Sachsen bestehen seit geraumer Zeit die erheblichsten Schwierigkeiten an dem Gebiete der Kohlenverwertung...

Im Reichstagsauschuss des Reichstages teilte am Sonnabend Präsident v. Bodo mit, welche Resolutionen nach dem 15. August zugestellt werden sollen...

Der Staatspräsident des Reichstages legte am Sonnabend die Beratung über die Befestigung der Elb- und Ostpreußen in Elblau an, die der Militärverwaltung untersteht...

Zur linken Hand getraut.

Roman von S. Courths-Mahler.

Langsam ritt Lothar wieder nach Klein-Sennersberg hinein. Und an der Stelle, wo er vorhin mit Gretas Fingerring hatte, hielt er sein Pferd an, und seine Augen...

Greta war in selbiger, vernommener Stimmung heimgekehrt. Wie im Traume verrückte sie heute ihre Arbeit und war so zerstreut, daß die Leute, die mit dieser und jener Frage zu ihr kamen, oft sogar verkehrte Antworten erhielten...

Sicher wäre ihr Wesen auch den Eltern aufgefallen, wenn diese nicht zu sehr mit sich selbst und mit dem, was Greta und Hans Henner am morgigen Tag erfahren sollten, beschäftigt gewesen wären...

Am nächsten Morgen wurde Greta, wie jedes Jahr, von einem reichlichen Frühstück für ihr heutiges eigenes glückliches Stimmung gar nicht auf, daß die Eltern heute ganz besonders ernst und feierlich waren...

„Das ist gewiß ein Schmuckstück aus deiner frühesten Jugendzeit, Mutter. Hat es eine besondere Bedeutung?“ fragte Greta.

„Ja, meine Greta, es hat eine besondere Bedeutung auch der heutigen Zeit. Ich habe es dir ja schon erzählt. Nach dem Frühstück haben wir dir und Hans eine Erklärung zu machen.“

Greta sah die Eltern, deren Bewegung ihr nicht entging, ein wenig betroffen an, und auch Hans Henner blickte fragend auf.

„Das klingt so feierlich, Mutter! Ueberhaupt, es ist heute eine so seltsame Stimmung bei uns — als habe etwas Besonderes bevor.“

„Komm, Kind! Erst wollen wir uns hüten und deinen Geburtstagstagen schonen. Bis nach dem Frühstück mußt du eure Wägen fahren noch jähren.“

Sie nahmen an dem festlich mit Blumen geschmückten Tisch Platz. Aber so rechten Appetit hatte niemand, selbst Hans Henner nicht.

Erst atmete Greta auf, als man sich endlich erbot. Herr von Sennersberg führte Greta in sein Arbeitszimmer hinein. Das war ein großer, einfach ausgestatteter Raum, der wirklich der Arbeit gewidmet war...

Heute nun folgte auch die Mutter an Hans Henners Arm in das Arbeitszimmer. Der alte Herr drückte Greta in einen der hohen Sessel, dessen geschmückte Lehne ihr goldbraunes Köpfchen überdeckte...

Der alte Herr holte tief Atem, dann begann er: „Wenn Mutter und ich über das solange geschwiegen haben, was ich euch heute eröffnen möchte, so geschah es, um jeden Schaden von eurer Jugend fernzuhalten.“

„Das ist nicht möglich, Vater!“ rief Hans Henner, trat an Gretas Seite und legte seinen Arm um ihre Schulter.

Herr von Sennersberg hob beschwichtigend die Hand: „Ich begreife wohl, daß euch das unangenehm erscheint, und doch ist es so.“

Und nun begann der alte Herr zu erzählen, wie Greta ihnen geschenkt wurde.

(Fortsetzung folgt.)





**Widriges.**

**Dem Getauft:** Wolfgang Gerhard, S. des Geschäftsfreundlichen Julius Sturm; Gertrud Hildegard, T. des Abt. Gustav Sey; Hildegard Friede, T. des Hohen Drebers Otto Rumpf. — **Getraucht:** der Hohen Drebers Karl Wagner mit Frau Gertrud geb. Weber. — **Verdriegt:** die Witwe Anna Wörge geb. Rieder. **Statt Getauft:** Moritz Frisch, S. des Schmiedes Schürmer; Karl Otto, S. des Abt. Diebe; Wilhelm Ernst, Sohn des Drebers Friede. — **Getraucht:** der Zimmermann A. S. Wohl mit Frau H. Barthel geb. Köner. — **Verdriegt:** die Tochter des Fleischermeisters Nachel; der S. des Geschäftsfreundlichen Kleiner; die T. des Abt. Wolfing; die Witwe Müller. **Merseburg, Getauft:** Karl Erich, S. des Schleifermeisters Roble.

**Dank.**

Nur auf diesem Wege sage allen Dank, welche unsere Verstorbenen bei ihrer Krankheit unterstützten und ihr den Blumenkranz aufsetzten. Im Namen der Hinterbliebenen.

**Gustav Ellinger.**

Die Lieferung unseres Bedarfs an Bekleidungen, Salons und Industriearbeits Westfälischen Hütenfabrik 1 und 2, Castels und Klettens Scheitbold soll für das laufende Jahr freischuldig abgegeben werden. Die Lieferung hat in bester, trockener und bestmöglicher Ware frei Gefäß zu erfolgen.

Angebote sind bis 22. Mai in unserm Zentralbüro abzugeben. Merseburg, den 4. Mai 1917. **Königliche Regierung.**

**Bekanntmachung.**

Die auf Veranlassung der Futterverteilungsstelle in Halle erfolgte Bekanntmachung vom 21. April 1917, betreffend die weiße Getreidung und Abschichtung von Schweinen, war, was leider in der Veröffentlichung nicht hervorgehoben war, nur für diejenigen Schweinehalter bestimmt, welche bisher Verträge mit der Futterverteilungsstelle Halle abgeschlossen hatten. Die Bekanntmachung wird hiermit ausdrücklich aufgehoben.

Ich bin für den Beerdigungsausschuss dankbar, dass die Beerdigung der verstorbenen Frau, unsere gute Mutter, Schwester und Schwester, so schön und so würdevoll abgelaufen ist. Ich bitte um Verzeihung für die vielen Unzulänglichkeiten, die ich bei der Beerdigung meiner Mutter verursacht haben möge. Ich bitte um Verzeihung für die vielen Unzulänglichkeiten, die ich bei der Beerdigung meiner Mutter verursacht haben möge.

Die Beerdigung meiner Mutter, unsere gute Mutter, Schwester und Schwester, so schön und so würdevoll abgelaufen ist. Ich bitte um Verzeihung für die vielen Unzulänglichkeiten, die ich bei der Beerdigung meiner Mutter verursacht haben möge. Ich bitte um Verzeihung für die vielen Unzulänglichkeiten, die ich bei der Beerdigung meiner Mutter verursacht haben möge.

Merseburg, am 2. Mai 1917. **Der königliche Landrat.** Freiberger von Wilmonsk.

**Bekanntmachung.**

Nach dem von den künftigen Behörden festgestellten Sanitätsplan werden mit Genehmigung der Aufsichtsbehörde für 1917 an Gemeindefeuern erhoben:

- 206 % Zuschlag zur Einkommensteuer und den fiktiven Einkommensteuern von 800 - 900 M. fixierten Normalfeuerstätten.
- 215 % Zuschlag zur Grund- und Gebäudesteuer. — Diese Steuer wird nach dem unterm 4/14. September 1908 genehmigten Steuerordnung nach 3,100 des geltenden Wertes erhoben.
- 200 % Zuschlag zur Gewerbesteuer.
- 80 % Zuschlag zur Betriebssteuer.

Merseburg, den 1. Mai 1917. **Der Magistrat.**



**Todes-Anzeige.**

Hentz wurde uns die erschütternde Mitteilung, dass unser herzensguter Sohn und Bruder, der **Geleitete**

**Paul Rott,**

Inhaber des Eisernen Kreuzes II Klasse, bei den letzten schweren Kämpfen nach fast dreijähriger, treuester Pächterfüllung als Krankenträger den Heldentod erlitten hat.

In tiefem Schmerz

**Vv. Emilie Rott,**  
Musikaler **Gustav Rott,** i. Z. in Um.

Merseburg, den 7. Mai 1917.



Nach bangem Harren wurde uns heute die traurige Gewissheit, dass mein innig geliebter, unvergesslicher Gatte, der treu sorgende Vater meines Söhnchens, unser lieber, guter Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel, der

**Kaufmann**

**Willi Becker,**

Telephonist in einem Infanterie-Regiment, im Alter von 32 Jahren in den letzten, schweren Kämpfen sein Leben dem Weltkrieg zum Opfer bringen musste.

Merseburg und Leopoldshall,  
7. Mai 1917.

In unsagbarem Schmerz

**Elisabeth Becker** geb. Schäfer  
nebst Sohn

**Marie verw. Becker**  
**Familie P. Schäfer**  
und übrige Angehörige.

Beileidsbesuche dankend abgelehnt.

Sonnabend nachmittag verschied nach längerem Krankenlager meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwieger- und Grossmutter

**Henriette Rödel**

geb. Nebe

im vollendeten 73. Lebensjahre.

Dies zeigt tiefbetruht an im Namen aller Hinterbliebenen

**Ferdinand Rödel.**

Merseburg, den 7. Mai 1917.

Die Beerdigung findet Dienstag nachmittag 4 Uhr von der Kapelle des Altenburger Friedhofes aus statt.

Zurückgekehrt vom Grabe unserer lieben Entschlafenen, der

**Frau verw. Berta Günther**

geb. Wolf

können wir es nicht unterlassen, allen unsern herzlichsten Dank auszusprechen. Besonders danken wir dem Herrn Pastor Barthold für die trostreichen Worte am Grabe sowie Herrn Kantor Holbe, mit seiner lieben Schuljugend für den erhabenden Trauergesang. Auch Dank allen für die reiche Blumenpende und das letzte Geleit zum Grabe.

**Die trauernden Hinterbliebenen.**

Kötzschen, den 7. Mai 1917.

**Ausgabe von Seringen.**

Am Dienstag den 8. Mai 1917

wurden in den nachstehend aufgeführten Geschäften bei Vorlegung der Lebensmittellisten Nr. 1-4499 abzutrennen und zur Kontrolle auf der Kopie die Nummer der Lebensmittellistenkarte und die Kopie der Haushaltung zu vermerken.

1/4 Pfund Seringe zum Preise von 30 Pfennig auszugeben. Verkaufsstellen: Konium, R. umaff, Trummer, Unteralkenburg, Kallide, Lindenstraße, Meyer, Innenstraße, Schürig, Dore Breite Straße, Hble, Sand, Born, Markt, Bergmann, Gottschalkstraße.

Die Verkaufsstellen haben den Abschnitt 42 eigenhändig von den Lebensmittellisten Nr. 1-4499 abzutrennen und zur Kontrolle auf der Kopie die Nummer der Lebensmittellistenkarte und die Kopie der Haushaltung zu vermerken.

Die abgenommenen Abschnitte sind von den Verkaufsstellen odam bis spätestens Sonnabend den 12. Mai 1917 an die künftige Lebensmittelverteilungsstelle am Neumarkt Nr. 1 abzuliefern. Merseburg, den 7. Mai 1917. **Der Magistrat.**

**Bekanntmachung.**

In Veränderung unserer Bekanntmachung vom 24. April d. Js. — U. Nr. 8487 — wird zu Punkt 2 und 4 folgendes angeordnet:

Am Montag den 7. Mai d. Js. sind einmalig bei sämtlichen Fleischwarenabgabestellen in der Zeit zwischen halbmittags 7 Uhr bis nachmittags 6 Uhr gegen Guthaben einzutauschen.

Am Donnerstag den 10. Mai d. Js. und künftig jeden Donnerstag sind dann die Fleischwarenabgabestellen für die nächste Woche bei sämtlichen Fleischwaren von vorm. 8-1 und nachmittags von 8-8 Uhr gegen Guthaben einzutauschen.

Am Montag jeder Woche erfolgt die Ausgabe der Fleischwarenabgabestellen gegen Guthaben.

Die Verkaufszeiten werden durch vorstehende Anordnung nicht berührt.

Gleichzeitig weisen wir erneut darauf hin, daß ein Austausch der Fleischwaren gegen Guthabene zu anderen als den vorstehend angeführten Zeiten nicht mehr stattfinden darf. Auf Fleischarten allein dürfen die Fleischer nicht abgeben, außer an vorübergehend anwesende Krämer oder in besonderen, im einzelnen mit dem Garnat auf einer Dienstreise nicht voll verbracht ist. In diesen Ausnahmen zählt ein Bezugschein des Viehtierungszeitpunktes nicht.

Wer die Fleischarten nicht rechtzeitig gegen Guthabene umtauscht, kann sein Fleisch erhalten. Ausnahmen hierin können nicht gemacht werden. Merseburg, den 4. Mai 1917. **Der Magistrat.**

**Bekanntmachung.**

Der Umlegungsplan für 1918 und die Berechnung der den landwirtschaftlichen Berufsangehörigen angehörenden Betriebsunternehmer pp. der Stadt Merseburg liegen vom 5. bis 18. Mai 1917 in der Stadtkanzlei hier zur Einsicht aus.

Den Betriebsunternehmer wird eröffnet, daß Einsprüche gegen die Berechnung der in den Verzeichnissen ausgeworfenen Beträge innerhalb zweier Wochen nach Ablauf der Auslegung bei dem Kreisamtsrat hier an gebracht werden können. Die Berücksichtigung zur vorläufigen Zahlung wird durch den Einspruch nicht berührt, etwaige Nachzahlungen werden demnach zurückgefordert.

Merseburg, den 4. Mai 1917. **Der Magistrat.**

**Bekanntmachung.**

Der Umtausch der von den Garb-, Speise- und Schankwirtschaften für verarbeitete Fleischgerichte eingemommenen Fleischwarenabgabestellen hat von jetzt ab an jedem Montag zwischen vormittags 8-1 Uhr in der Fleischwarenabgabestelle, Markt 1, Zimmern Nr. 14, zu erfolgen. Die bis zu diesem Zeitpunkt nicht umgetauschten Abschnitte verlieren ihre Gültigkeit. Merseburg, den 5. Mai 1917. **Der Magistrat.**

**Ein dauerhafter Sportwagen.**

auch für leichtere Lasten geeignet, ist billig abzugeben. **Delarab 8.**

**Rindertagen**

breite Str. 1, 1. Et.

**Guterhaltener heller Kinderwagen**

ist zu verkaufen. **Heide, G. Sirtitt, 11.**

**Guterhaltener heller Kinderwagen**

ist zu verkaufen. **Zeitstraße 31, part.**

**Ruh mit dem Kalbe**

ist zum Verkauf. **Kunstedt Nr. 5.**

**Eine neuwertige Ziege**

ist zu verkaufen. **Weidhau 49.**

**Gut erhaltener Eisschrank**

für Privatgebrauch zu kaufen gesucht. **H. u. Z. B. 439 in der Gröbe d. W.**

**Empfehlenswerten M. Jalonsteden**

**W. H. v. Kautschukstempel** für Behörden und Privatsachen. **Heint. Hessler, 7.**

**Emmalleschilder in allen Größen.**

# Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Preis: 1,50 M. pro Quartal; 1,80 M. einschließlich Briefporto; durch die Post bezogen vierteljährlich 1,92 M. einb. Postgeld. Einzelnummer 10 Pf. — Fernsprecher Nr. 324. —

Gratisbeilagen:  
Illustriertes Unterhaltungsblatt  
Landwirtsch. u. Handelsbeilage  
Wissenschaftliches Monatsblatt  
Kotterblätter — Kurierzeitung

Anzeigenpreis: Für die einpaltige Zeile oder deren Raum 25 Pf., im Restmetell 50 Pf., Schriftzweizeilen und Nachweilungen 20 Pf. mehr. Platzvermerk ohne Rücksicht. Schluss der Anzeigen-Nachnahme: 9 Uhr nachmittags. — Geschäftsstelle: Delgrube 8. —

Nr. 106

Dienstag den 8. Mai 1917

43. Jahrg.

## Im April über 1 Million Tonnen Schiffsraum verlenkt. Eine zweite französische Niederlage an der Nisne; alle Angriffe auf 35 km. breiter Front blutig abgeschlagen. — Das erste deutsche Flugzeug über Odessa.

### Der Weltkrieg.

Der Unabhängige Ausschuss für einen deutschen Frieden hatte am Sonnabend abend eine Mitgliederversammlung im Sitzungssaale des Preussischen Abgeordnetenhauses einberufen, zu der über 1000 Männer und Frauen erschienen waren.

Es wurde zum Schluß einstimmig eine Entschließung angenommen, in der es u. a. heißt: Was Heer und Flotte für unser deutsches Volk im Kampfe für Kaiser und Reich gegen die ganze Welt geleistet, ist ungleichmächtig in der Weltgeschichte. Um so einschneidender wirken uns die Entschlüsse des sozialdemokratischen Parteikongresses und alle internationalen Menschenfesseln, die damit wirken, in unserm Volk den Gegenwillen zu schaffen, und unser Reich in voraus um die Kräfte des nahenden vollen Sieges zu bringen. Jeder Frieden ohne Kriegsgenossenschaft und ohne Machtzuwachs bedeutet für uns den unaufhaltsamen Niedergang und dauernde Verwundung mit einer erweiterten wirtschaftlichen und industriellen Grundlage, mit gesteigerter politischer Macht in Ost und West und Übersee. Es muß befehlen Schatz durch glücklicher kausale Grenzen haben, es muß gegen die Wiederholung des Verfalls eines Unabwärtigen Sieges Sicherung gewinnen durch genügendes Verstand, es muß wirtschaftlich, militärisch und politisch eine feste selbständige Stellung gegen das Angelegenheitum erreichen durch erweiterten Kolonialbesitz, durch die Herrschaft an der flandrischen Küste und durch genügende Seehäfen in Übersee. Wir weisen die Anwesenheit zurück, daß die deutsche Zukunft auf irgend welchem Ergebnisse der russischen Revolution aufgebaut werden könnte. Nur eigene Macht kann sie uns in einem deutschen Frieden sichern.

### Die Kämpfe an der Westfront.

#### Von den Schlächten an der englischen und französischen Front.

Ängstlichen Ausführungen des Volkstages Telegrammen-Büro entnehmen wir noch: Die vierte Schlacht bei Arras am 3. Mai bedeutet für die Engländer eine noch größere Niederlage als die Schlacht am 28. April. Überaus werden außerordentlich schwere englische Verluste von deutschen Kampftruppen gemeldet. Am 4. Mai hatte die Schlacht auf dem Nordflügel schon fast ab, während der Schwerpunkt der Kämpfe sich nach dem Südflügel versob. Schon in der Nacht zum 4. Mai unternahm die Engländer drei vergebliche Angriffe mit starken Kräften gegen Bullecourt. Am fünf Uhr morgens setzte der vierte schwerste Angriff der Engländer an dieser Stelle ein. Die Engländer griffen mit äußerster Erbitterung an diesen Massen und gedrängten Sturmtruppen heftigste des Dorfes an. Ihre Sturmkolonnen wurden durch unser Sperr- und Maschinengewehrfeuer aufgenom- gen und niedergemacht, aber rückwärts los stürzte der Gegner immer wieder die Piken mit neuen Menschen- massen auf, die über die Kanonen gefallenen Kameraden wieder und wieder vorführten, in der Hoffnung, einen Durchbruch diesmal erzwingen zu können. Aber auch dieser vierte große Angriff brach vollständig zusammen und endete mit einer schweren englischen Niederlage. Nachmittags und abends wogten die Kämpfe nördlich Bullecourt und in der Gegend von Valenciennes und her.

Im Raume Reims tobte die Artillerie- kriegsaktion in unerbittlichen mit größter Heftigkeit. Vorübergehend folgerte sich das Feuer in den Haupt- kampfpunkten zum stärksten Trommelfeuer. Auf dem Aisne-Flügel wurden ansehend geplante feindliche Angriffe durch Vernichtungsfeuer niedergebhalten und Bereitstellungen in den feindlichen Gräben wirkungs- voll beschossen. Des Abends und in der Nacht griff der Feind mit starken Gefügendesformationen nach schwerer Artillerievorbereitung bei Lauffaux, westlich Braye und südöstlich Cernay an. Er wurde überall abgewiesen

und erlitt schwere Verluste. Die Angriffe auf dem Winterberg wurden durch stundenlanges schweres Feuer eingeleitet. Der gemeldete starke Angriff von vier französischen Divisionen im Raume zwischen Nisne und Brimont hatte, wie aus erbeutenen Befehlen ersichtlich, die Bohlinie Bernericoourt-Aguitcourt zum Ziele. Nachdem der Hauptangriff blutig zurückge- worfen war, versuchten die Franzosen gegen Abend noch mehrere Teilangriffe, die sämtlich abgewiesen wurden. Zweimal verlusten sie Überraschungsvorstöße ohne Artillerievorbereitung. Inzwischen brachen die Angriffswellen zum größten Teil schon in un- serem Sperrfeuer zusammen. An den anderen Stellen wurden sie im Nachkampf vernichtet. Die heftigste Ge- fechtstätigkeit dauerte die ganze Nacht über an. Auch in der Gegend von Reims steigerte sich das Artilleriefeuer merklich. Der gemeldete Angriff nördlich Prosmes wurde nach heftigstem Artillerie- und Mörserfeuer von starken Kräften, die auf einer Breite von fünf Kilometer voran- gingen, um sieben Uhr abends unternommen. Die fran- zösischen Verluste sind an dieser Stelle besonders schwer. Im Sonnabend-Abendbericht unserer Obersten Heeres- leituna wird gemeldet:

Auf den Höhen nördlich der Nisne ist eine neue Schlacht im Gange.

Der Sonntag-Bericht lautet:

An der Arrasfront wurden starke englische Vorstöße südlich von Lens, an der Scarpe und bei Luceant zurück- geschlagen. Südlich von Cambrai erlitt der Engländer bei einem für ihn erfolglosen, auf 3 Kilometer Breite durchgeführten Angriff zwischen Villers, Month und Gometten erhebliche Verluste.

Nachdem am 16. April der erste französische Durch- bruchversuch an der Nisne gescheitert war, bereitete der Feind einen neuen Versuch vor. Am 27. April wurde ein neuer Versuch unternommen, die Nisne zu erobern. Der Angriff wurde durch einen starken Artilleriebeschuss eingeleitet. Die Engländer leisteten einen heftigen Widerstand. Die Franzosen wurden durch unsere Artillerie und Maschinengewehrfeuer zurück- geschlagen. Die Engländer verloren dabei viele Menschen- und Materialverluste.

Nach ihrer heftigen schweren Niederlage an der Nisne haben die Franzosen die Angriffe nicht wiederholt. Nur am Winterberg (west- lich von Craonne) finden neue Kämpfe im Gange. Entgegen dem heutigen Tagesbericht war Chevreux nicht von den Franzosen genommen und ist nach wie vor fest in unserer Hand.

Der Berichterstatter der „Daily Mail“ beim britischen Hauptquartier meldet, daß die Soldaten, die in das Ge-

biet von Ochy einbrangen, den Eindruck bekamen, daß die Bauern in eine Felle in a verwandelt wor- den. Nach dem Vordringen wurde in 10 umschließigen Meile von Bäumen für Wachstumsgeheimnisse Gebrauch ge- macht. Als Paradies durch den Wald tauchten, waren Schiffe an Ufern, die an den Stämmen angehängt waren, hinter Bäumen verborgen. Wir bemächtigten uns zu beiden Seiten von Bullecourt der Ständerberg- Linie, aber in Bullecourt selbst wird noch heftig gekämpft. Der Aisne wird in erbittertem Handge- mächte entwirrt.

Am französischen Tagesbericht vom 5. Mai heißt es: Nach neuen Meldungen verucht der Feind nordwest- lich von Reims infolge unseres gestrigen Angriffs heftige Gegenunternehmungen mit der Infanterie. Der Kampf war ganz besonders erbittert. Unsere Truppen wiesen die mit großen Beständen geführten feindlichen Gegenangriffe wiederholt zurück. Am Abend verblieben erhebliche deutsche Detachen, die aus Valenciennes kamen und in die Schlacht geworfen wurden, erfolglos eine wä- dertige Unternehmung. In der Champagne begann gestern gegen Abend in der Gegend des Corvilletriefes nach heftigen Artilleriebomben ein heftiges Schlacht. Wir rücken östlich dieses Dorfes und auf den Nordabhängen des Abenbes Berges vor. Heute haben sich unsere Opera- tionen in Verbindung mit denen der englischen Truppen in der Gegend nordöstlich von Coiffons und vom Chemin des Dames weiter entwickelt. Trotz erbitterten Wider- standes der Deutschen, die bedeutende Truppenmassen in den Kampf geworfen haben, haben unsere Truppen sehr glänzende Erfolge mit einer Front von ungefähr 6 Kilo- metern erzielt, einerseits an der Linie Gebet Nois- -Moulin-Lauffaux, andererseits südlich von Montin, wo wir unsere Linie bis dicht an die Straße Coiffons-Laon gebracht haben. Wiederholte Gegenangriffe in diesen gängen Gegenbrachen im Artillerie- und Maschin- gewehrfeuer zusammen. Unsere Infanterie hat sich bei gansen hochföchtigen südlich Cernay an Annois bis fit- lich von Craonne, dem Sieb feindlichen Widerstandes und seiner Gegenangriffe, bemächtigt. Wir haben Halte- punkte erreicht, die die Mäste südlich von Alles und vom Walde von Waulere beherrschen. Die Zahl der während des Tages gefallenen Gegengenen übersteigt angeblich 4900, zu denen 1000 gefangen gewachte Gefangene hinzu- kommen.

#### Die ungetroffenen feindlichen Verluste.

In den Nachrichten im Westen haben die Fran- zosen und Engländer bereits über eine Million in den Kampf geworfen. Die Engländer der letzten bis heute im ganzen 41 Divisionen, davon 12 Divisionen zum zweiten Male, ein, was einer Zahl von rund 700.000 Mannschaften entspricht. Die Franzosen erheben sich auf 63 Divisionen oder über 4.000.000 Mann verglichen den Sieb. Das einzige Ergebnis dieser Kriegen- anstrengungen sind Niederlagen.

Nach einer Meldung der deutschen Truppen vermeldet die Gante unter Artillerie- und Infanteriegeschossen auch besondere Brandgeschosse. Am 22. April nach- mittags wurde der Fortifier eines Verwundeten von einem Infanteriegeschossen getroffen. Der Fortifier brannte aus. Das Fleisch fana er zu kochen. Bei einem anderen Verwundeten, dem durch einen Granatsplitter ein Arm abgetrennt wurde, brannte das Fleisch in der Achselhöf- trob des stromenden Blutes. Einem Maschinengewehr- schützen wurde der Kopf durchschossen, der augenblicklich leblos zu Branten ankam.

Das französische Infanterie-Regiment 95 der 16. Di- vision hat beim Angriff am 17. April in der westlichen Champagne zwei Drittel seines Bestandes verloren. Raum 660 Mann kehrten zurück. Mann- schaften der 152. Division ergaben sich bei einem fran- zösischen Angriff am 28. April südöstlich Braye ohne jede Gegenwehr, als sie die westlichen Gräben er- reicht hatten. Sie sind Kriegsgeiseln und haben alle Au- berichtigt verloren. Wohl würden nach ihrer An- sicht die Angriffe fortgesetzt werden, Artillerie und Man- tillion sei reichlich vorhanden, aber selbst ihre Offiziere glauben nicht mehr an ein Gelingen. Die spaner Ge- wehrtruppen bei dem Angriff zurückblieben. Zwei andere Kommandanturen hätten sich an den vorbereiten- den Tagen geworfen, ihre Angriffe durchzuführen. Die Verluste seien zu schwer. Mehr an diesen Angriffstagen hätten die Truppen zwischen Brimont und der Nisne 8000 Menschen verloren. Auch bei diesem Angriff hätten die deutschen Maschinengewehre alles was hinter der ersten Welle folgte, einfach niedergemacht.

